Zeitschrift: Schweizerische pädagogische Zeitschrift
Band: 31 (1921)
Heft: 3

Artikel: Kleine Mitteilungen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-788803

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kleine Mitteilungen.

Austausch zwischen englischen und französischen Schülern. The Bradford Education Committee beschäftigt sich in jüngster Zeit stark mit der Frage des Austausches zwischen englischen und französischen Schülern. Zwei Hauptzwecke sind ihm für diese Idee grundlegend: Neben einer gründlicheren Erlernung der entsprechenden Sprache soll der heranwachsenden Jugend Gelegenheit geboten werden, Kultur und Leben des Nachbarvolkes kennen zu lernen, um damit einem tieferen gegenseitigen Verständnis zwischen den beiden Völkern den Weg zu bahnen. Der Plan sieht einen einjährigen Aufenthalt im betreffenden Land vor, beginnend mit den Sommerferien. Während den Ferienwochen sollen die Schüler einen Einblick in das soziale Leben des anderen Staates gewinnen; während der Schulzeit würden die regulären Studien fortgesetzt. Es ist vorgesehen, zwischen Schulen desselben Typus und zwischen Familien von übereinstimmenden oder ähnlichen sozialen Bedingungen auszutauschen. Gymnasium, Industrie- und Gewerbeschule kämen in Betracht; das Alter der betreffenden Schüler ist zwischen vierzehn und achtzehn Jahren festgesetzt.

Die englischen und französischen Erziehungsbehörden bringen dem Plane Interesse und Wohlwollen entgegen. The Board of Education äusserte sich dahin, dass der Auslandsaufenthalt so angerechnet würde, als ob der Schüler während dieser Zeit sich in einer heimatlichen Schule befände. Eine Verlängerung der Schulzeit wäre damit ausgeschlossen. Die einzige Auslage für den Schüler würde nach dem erwähnten Plane im eigenen Aufkommen für die Reisespesen bestehen. — Diese Reformen auf die schweizerischen Schulverhältnisse bezogen: Was von den englischen und französischen Erziehungsministerien als ein bestgeeigneter Weg zum gegenseitigen Sichkennen- und Verstehenlernen betrachtet wird, ist für die Schweiz dringende Notwendigkeit. Eine grosszügig angelegte Ausgestaltung der Idee des Schüleraustausches zwischen unseren drei Sprachgebieten würde in kultureller und nationaler Hinsicht von allergrösster Bedeutung sein. Die Schweiz ging den Weg von militärischer zu politischer Einheit; den dritten Schritt, zu kulturellem Sich-eins-fühlen hat sie noch nicht getan. Sie zu einer kulturellen Einheit (ohne Vereinheitlichung) zu machen, muss Hauptaufgabe ihrer Erzieher und Schulbehörden sein. Ein bester Weg dahin ist in einem weitumfassenden, staatlich organisierten Austausch zwischen Schülern unserer drei Landesgebiete gegeben. *A. L.*

Die Pflege der pädagogischen Psychologie in Frankreich. An der Pariser Universität ist 1919 ein Institut für Pädagogik, 1920 ein Institut für Psychologie gegründet worden, dem eine besondere Abteilung für Berufspsychologie angegliedert ist. Leiter des psychologischen Instituts sind die Professoren Delacroix, Dumas, Janet, Piéron und Raband.

Kongresse für experimentelle Psychologie und Moralpädagogik. Der 7. Kongress für experimentelle Psychologie findet vom 20. bis

23. April 1921 zu Marburg statt. Es sind folgende Referate in Aussicht genommen: E. Jaensch: Über die subjektiven Anschauungsbilder; D. Katz: Über die psychologischen Erfahrungen an Amputierten; W. Poppelreuter: Über die Psychologie der Hirnverletzten; K. Rieffert: Über die militärische Psychotechnik. — Ein Kongress für Moralpädagogik wird in der Osterwoche (30. März bis 3. April) in Leipzig stattfinden. Es werden folgende Vorträge gehalten werden: „Die Notwendigkeit eines planmässigen Moralunterrichts in der Volks- und der Fortbildungsschule" (P. Barth-Leipzig). „Gelegentlicher Moralunterricht, Lebenskunde, Moralsystem" (Grimm-Elsterberg). „Moralunterricht und Gottesglaube" (Jonas Kohn-Freiburg i. B.). „Moralunterricht und Religionsunterricht" (Penzig-Berlin). „Moralunterricht und Gemeinschaftsarbeit der Schulklasse" (O. Erler-Leipzig). „Berichte sächsischer Lehrer über ihre Erfahrungen im Moralunterricht seit Ostern 1920."

Neue Schule Hellerau. Die von einem Schulverein gegründete „Neue Schule Hellerau" bei Dresden will an einem praktischen Beispiel den Aufbau der Einheitsschule zeigen, über die jetzt so viel theoretisiert wird. Aufbauend auf der im allgemeinen Schulgesetz festgelegten Grundschule führt die „Neue Schule" als höhere Schule Knaben und Mädchen vom 10.—18. Lebensjahr zu verschiedenen Abschlussmöglichkeiten, wobei die Entscheidung über die zu wählende besondere Schulart erst nach Erkennung spezifischer Begabungsmerkmale in der Zeit um das 14. Lebensjahr erfolgt. Die „Neue Schule" ist daher aufgebaut in einer mittleren und einer oberen Stufe. Die mittlere Stufe berücksichtigt in einheitlicher Unterrichtsgestaltung gleichmässig Wissen, Werktätigkeit und Körperbildung (Rhythmik und Gymnastik). Die Oberstufe, dreifach gegliedert, beschreitet einen wissenschaftlichen, handwerklichen und künstlerischen Bildungsweg und setzt sich zum Ziel: Hochschule, Werkstatt und rhythmisch-gymnastische Durchbildung. Es wird hier einerseits zum ersten Male durch das Aufsetzen eines besonderen handwerklichen Oberbaues die Heranbildung eines mit der allgemeinen Bildung einer höheren Schule ausgestatteten Nachwuchses für Qualitätsarbeit in Handwerk und Industrie erstrebt; anderseits soll, anknüpfend an die Arbeit von Jaques-Dalcroze und seiner Bildungsanstalt, die körperliche Ausbildung auf rhythmisch-gymnastische Grundlage gestellt werden. Der Weg, auf dem dieses Ziel erreicht werden soll, ist der der Arbeitsschule, die Verfassung einer solchen auf Eigengesetzlichkeit gegründeten Schule: die Schulgemeinde.

Literatur.

Gustav Wiget. *Schweizergeschichte vom Dreiländerbund bis zum Völkerbund.* Mit 112 Bildern und Kärtchen von A. Bächtiger und E. Tobler. Frauenfeld 1921. Verlag von Huber & Co. 221 S. geb. 5 Fr.